

3.1 AM Arbeit in einer Pinge



Agricola, Georg: a.a.O. S. 32

Ein Bergmann hat eine Pinge aufgeworfen. Er ist „fündig“ geworden und hat erzhaltiges von taubem Gestein getrennt und zur Seite gelegt.

AM 3.2 Reste von Pingen in einem Hochwald

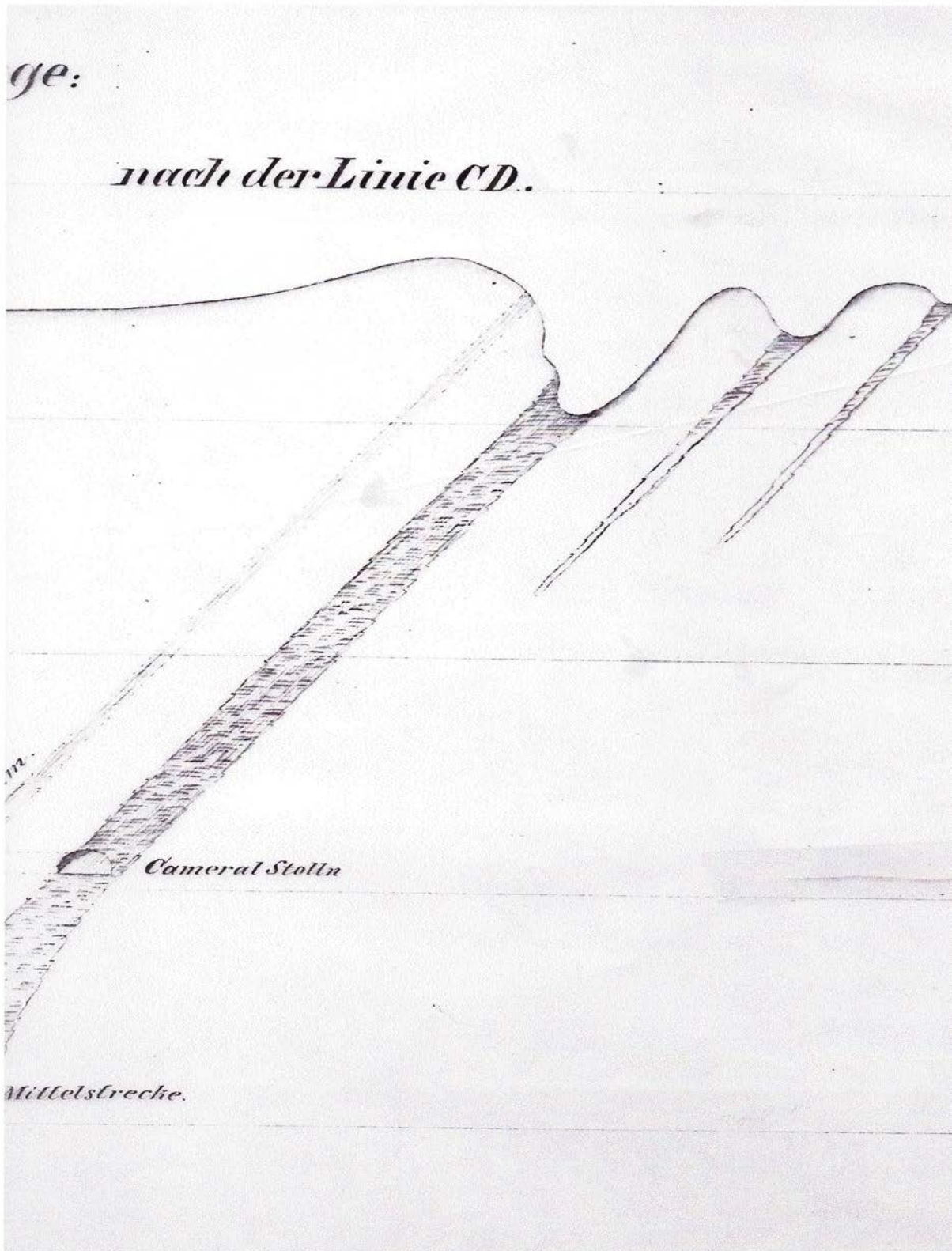


Foto: Karl Heupel

Im Umfeld der Eisenerzgruben an Sieg und Wied können heute noch in den Wäldern zahlreiche Pingen, Pingenzüge und Pingenfelder entdeckt werden.

Wichtig: Pingen sollten nie betreten werden! Sie könnten nachstürzen oder durch darunter befindliche Abbauhohlräume einbrechen!

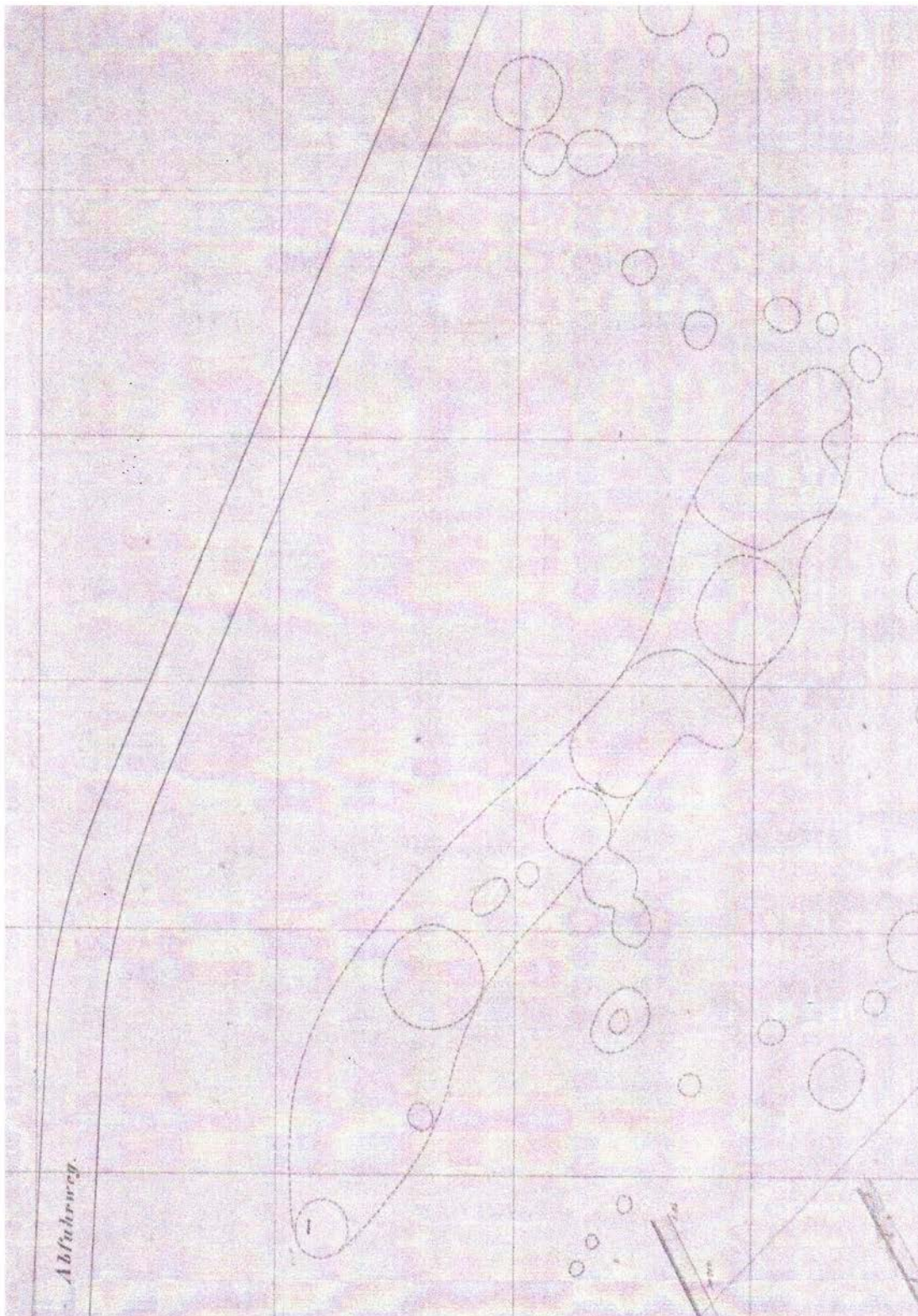
**AM 3.3 Grubenkarte: Pingen auf dem "Ausgehenden" von Erzgängen
(Grube Friedrich-Wilhelm, Horhausen-Huf)**



Quelle: Landesamt für Geologie und Bergbau, Mainz

Auszug aus einer Karte der Grube Friedrich Wilhelm bei Horhausen. Man hat das "Ausgehende" von Erzgängen entdeckt und in Pingen das erreichbare Erz abgebaut.
(Senkrechtschnitt, bergmännisch: Seigerriss)

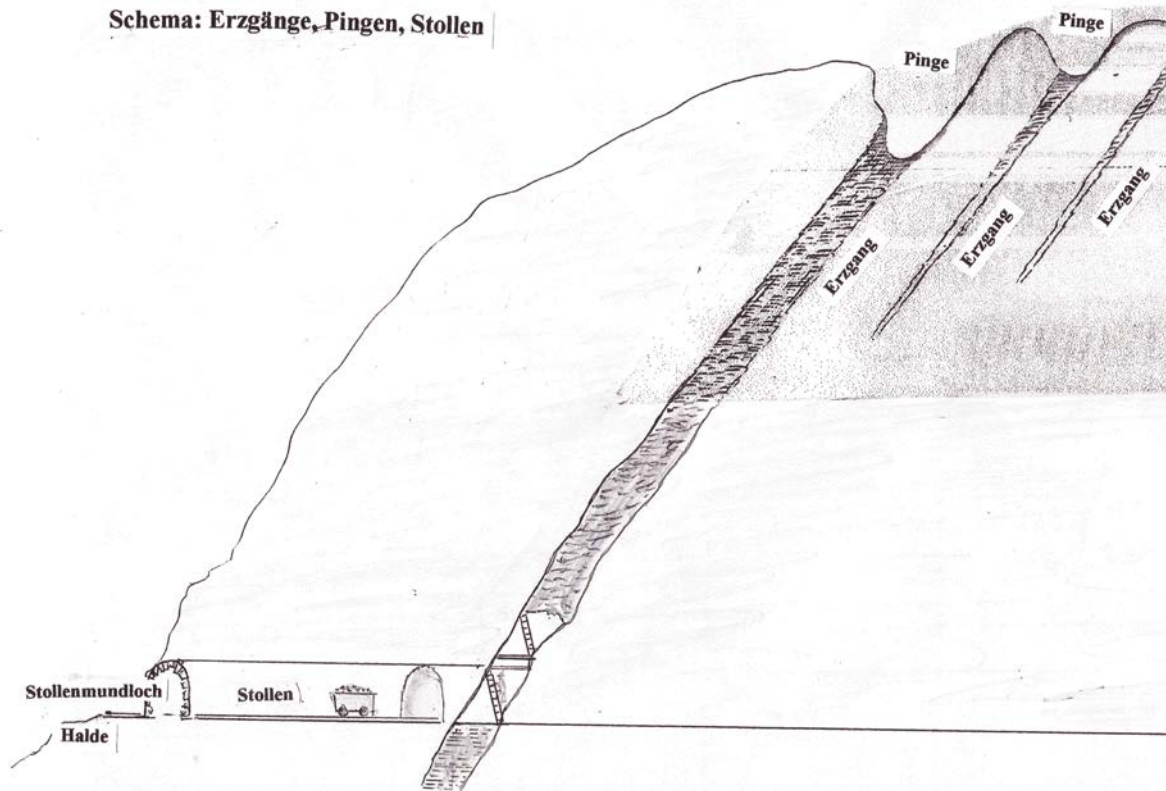
AM 3.4 Grubenkarte: Pingenfeld und Pingenzug



Quelle: Landesamt für Geologie und Bergbau, Mainz

Der Erzabbau folgt dem „Ausgehenden“. Verstreut liegende Pingen deuten an, dass der Erzgang in deren Bereich weniger linienartig zu Tage trat, sondern gestreut.

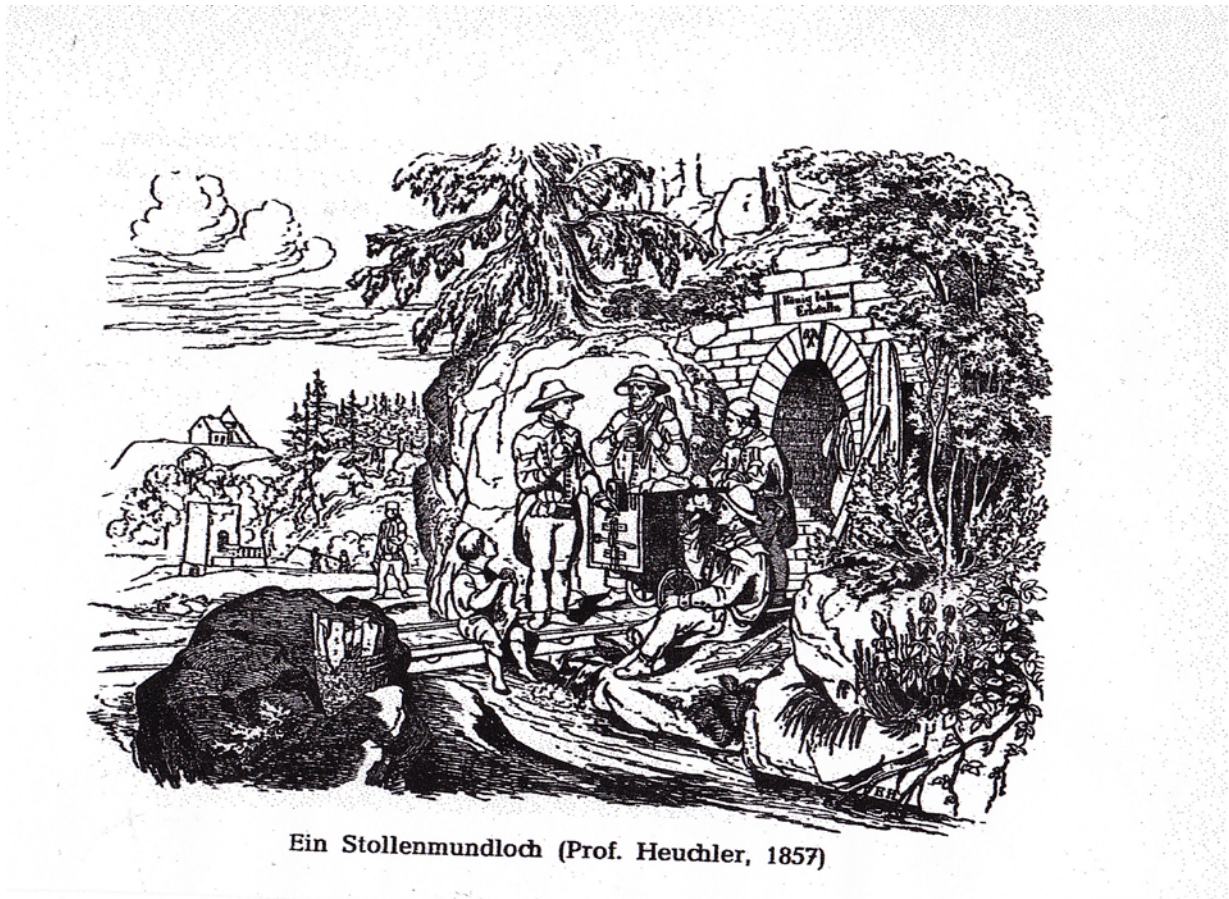
AM 3.5 Schema: Erzgänge, Pingen, Stollen



Zeichnung : Albert Schäfer

In AM 3.3 wurde das „Ausgehende“ einer Grube dargestellt. Da man in Pingen das Erz wegen der Einsturzgefahr nur bis zu einer geringen Tiefe abbauen konnte, wurde das anstehende Eisenerz in größerer Tiefe (Teufe) mit Hilfe eines Stollens für den Abbau aufgeschlossen.

AM 3.6 Zeichnung: Vor dem Stollenmundloch



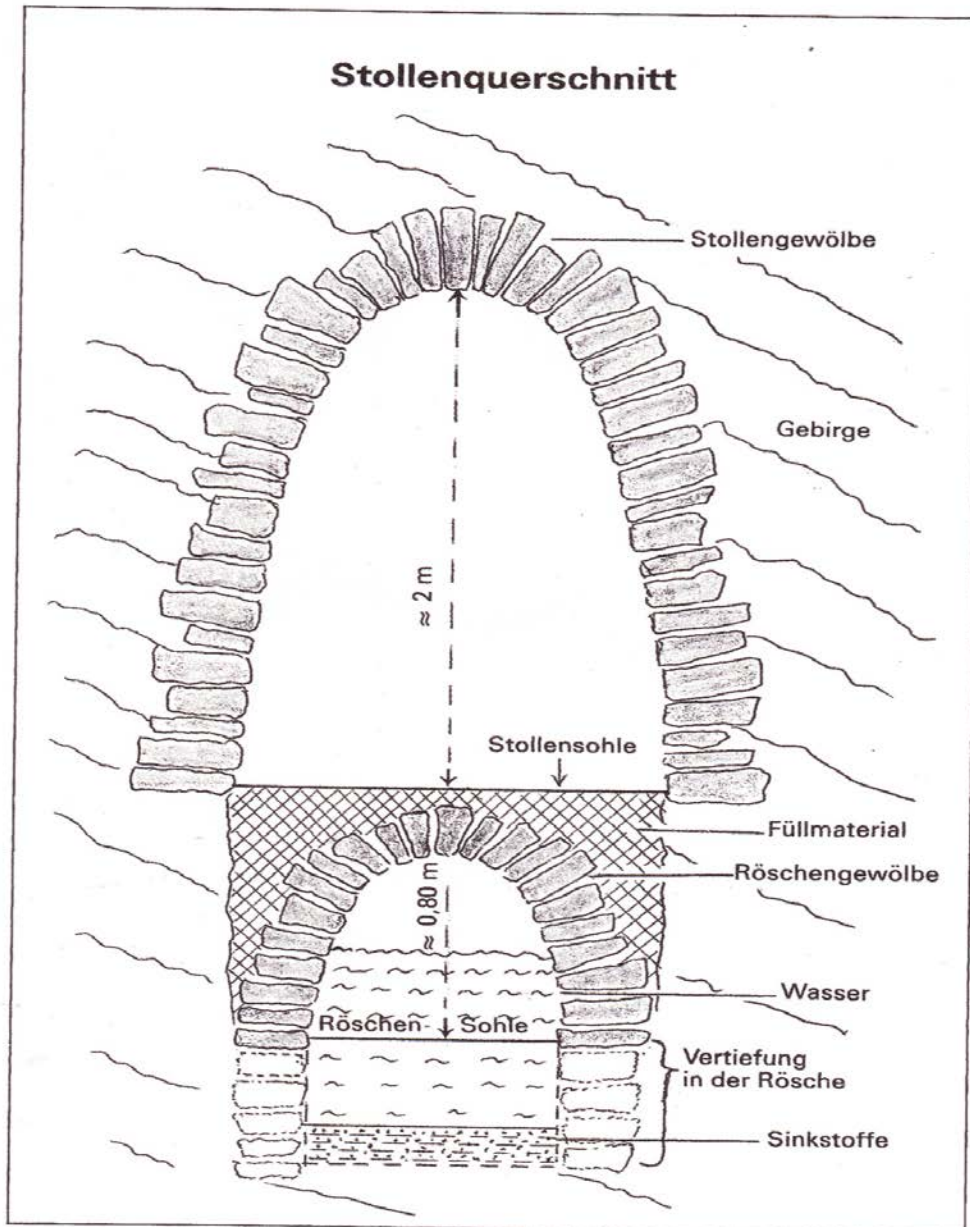
Ein Stollen ist für längere Zeit angelegt worden. Dies ist an dem aufwändig gebauten Stollenportal zu erkennen. Zur leichteren Förderung der gewonnenen Erze hat man für die Förderwagen Schienen verlegt.

AM 3.7 Bergleute vor dem "Tiefen Stollen" der Grube Bindweide



Foto: Peter Weller

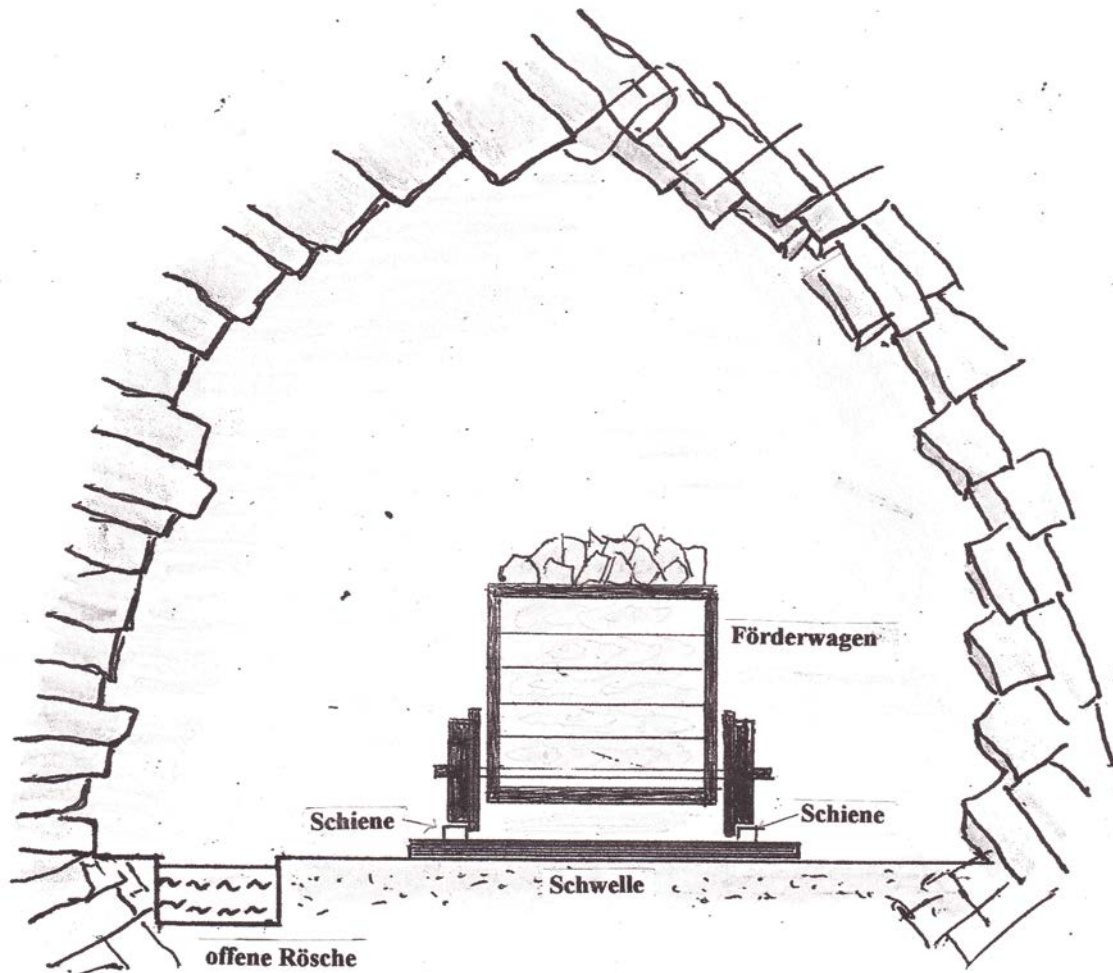
AM 3.8 Schema: Querschnitt durch den Alvensleben-Stollen der Grube Louise bei Bürdenbach



Quelle: Albert Schäfer: Der Alvensleben-Stollen, ein bergbauliches Kleinod. Willroth: 1992

Stollen erfüllten oft mehrere Zwecke, so beispielsweise der Alvenslebenstollen der Grube Louise bei Bürdenbach (Krs. Altenkirchen). Er schloss den Erzgang der Grube tiefer auf als ältere, höher angesetzte Stollen. Er diente ferner zur Erzförderung, zur Ableitung des Grubenwassers (überwölbte Rösche) und zur Bewetterung.

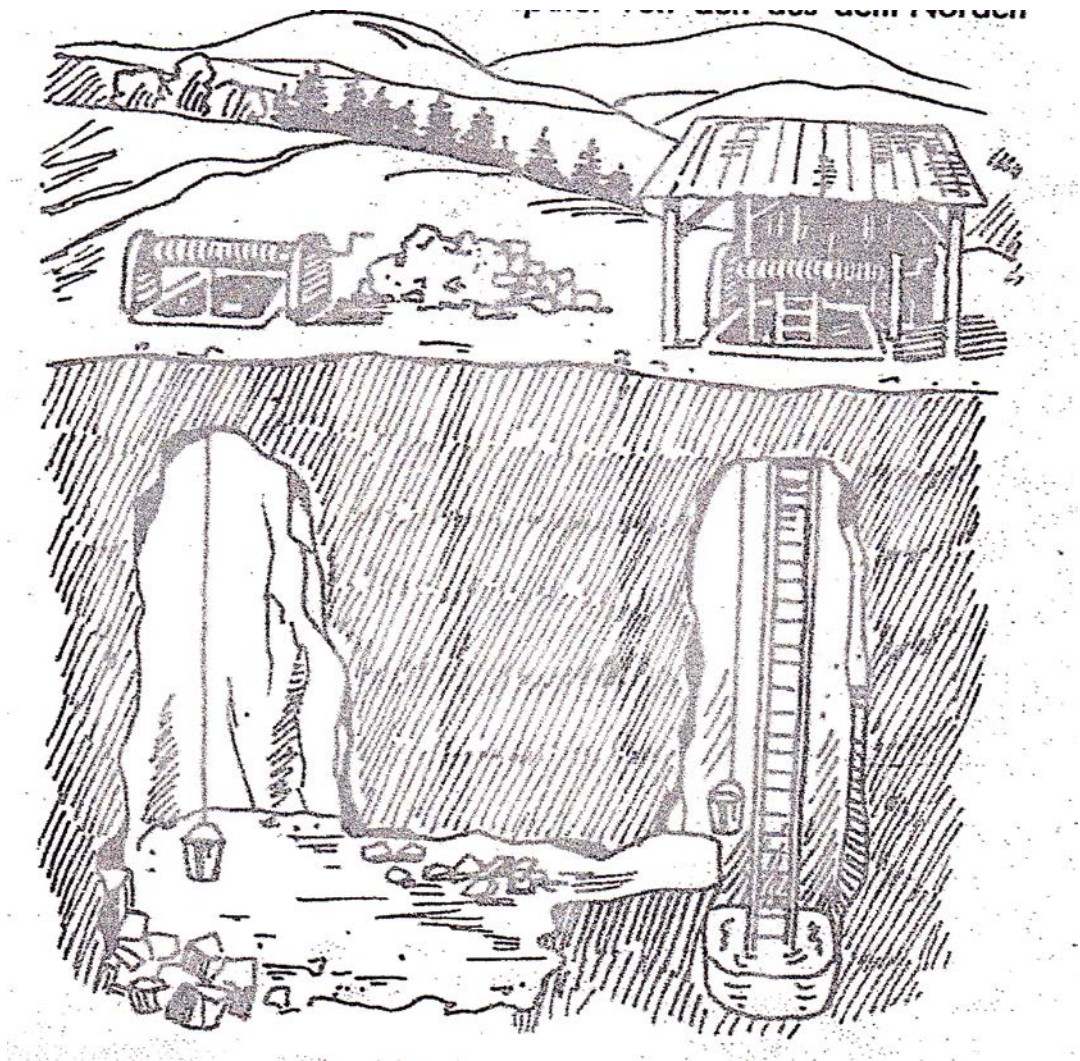
3.9 AM Querschnitt durch den “Tiefen Stollen” der Grube Bindweide



Zeichnung: Albert Schäfer

Das Schema zeigt vereinfacht den Querschnitt des “Tiefen Stollens” der Grube Bindweide. Die offene Rösche ist seitlich angelegt. Die Geleise und Schwellen der Förderbahn liegen auf der festen Stollensohle.

AM 3.9 Schnitt durch einen Haspelschacht



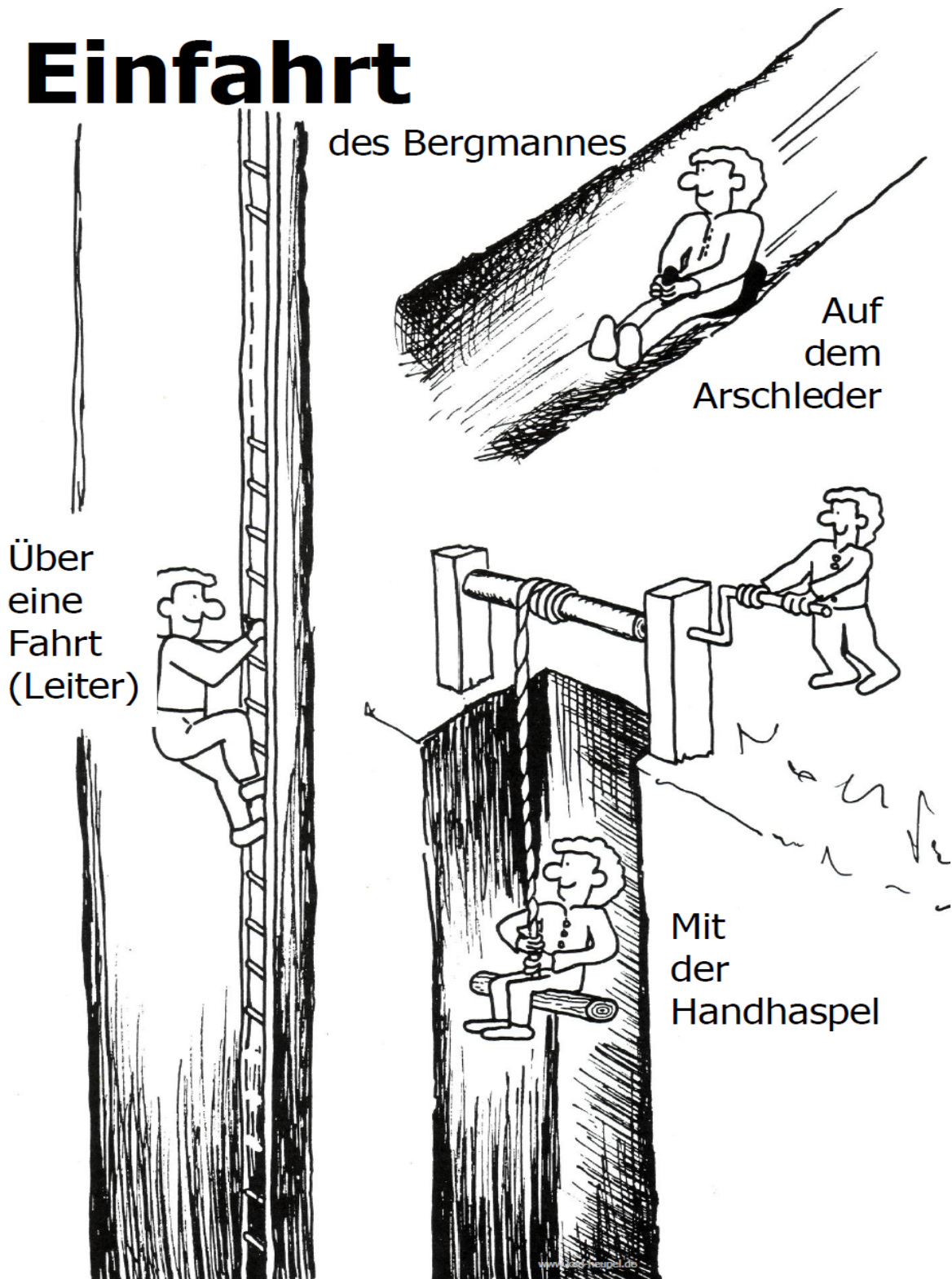
Zeichnung aus Unterlagen der Siegerländer Erzbergbau AG

Die Abbildung zeigt einen einfachen, vielleicht mittelalterlichen Haspelschacht (haspeln = drehen). Die Erzförderung geschieht mit Kübeln am Seil. Der Bergmann erreicht die Tiefe („Teufe“) über eine „Fahrt“ (=Leiter).

AM 3.11 Einfahrt des Bergmanns in den Schacht

Einfahrt

des Bergmannes



AM 3.11 Anlegen einer Sohle

Vor
800 Jahren



AM 3.13 Agricola: Schächte

80

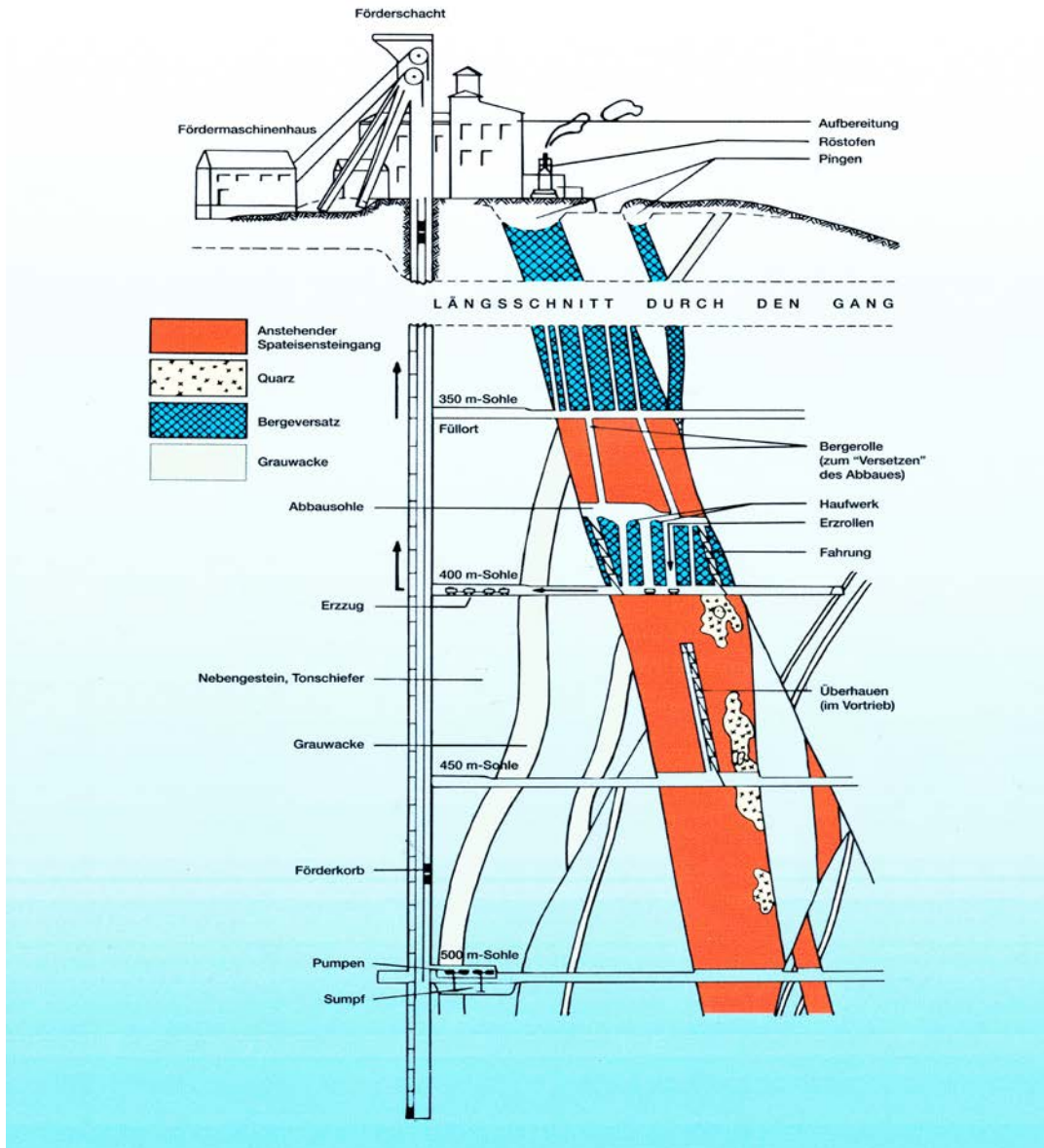
FÜNFTES BUCH



*Drei saigere Schächte. Der erste Schacht, der noch nicht bis zum Stollen geteuft ist A.
Der zweite Schacht, der den Stollen erreicht hat B.
Der dritte Schacht, bis zu dem der Stollen noch nicht vorgetrieben ist C. Der Stollen D.*

AM 3.14 Idealschnitt durch eine Siegerländer Spateisensteingrube

Idealschnitt durch eine Siegerländer Spateisensteingrube



AM 3.15 Seilfahrt auf einer Siegerländer Spateisensteingrube

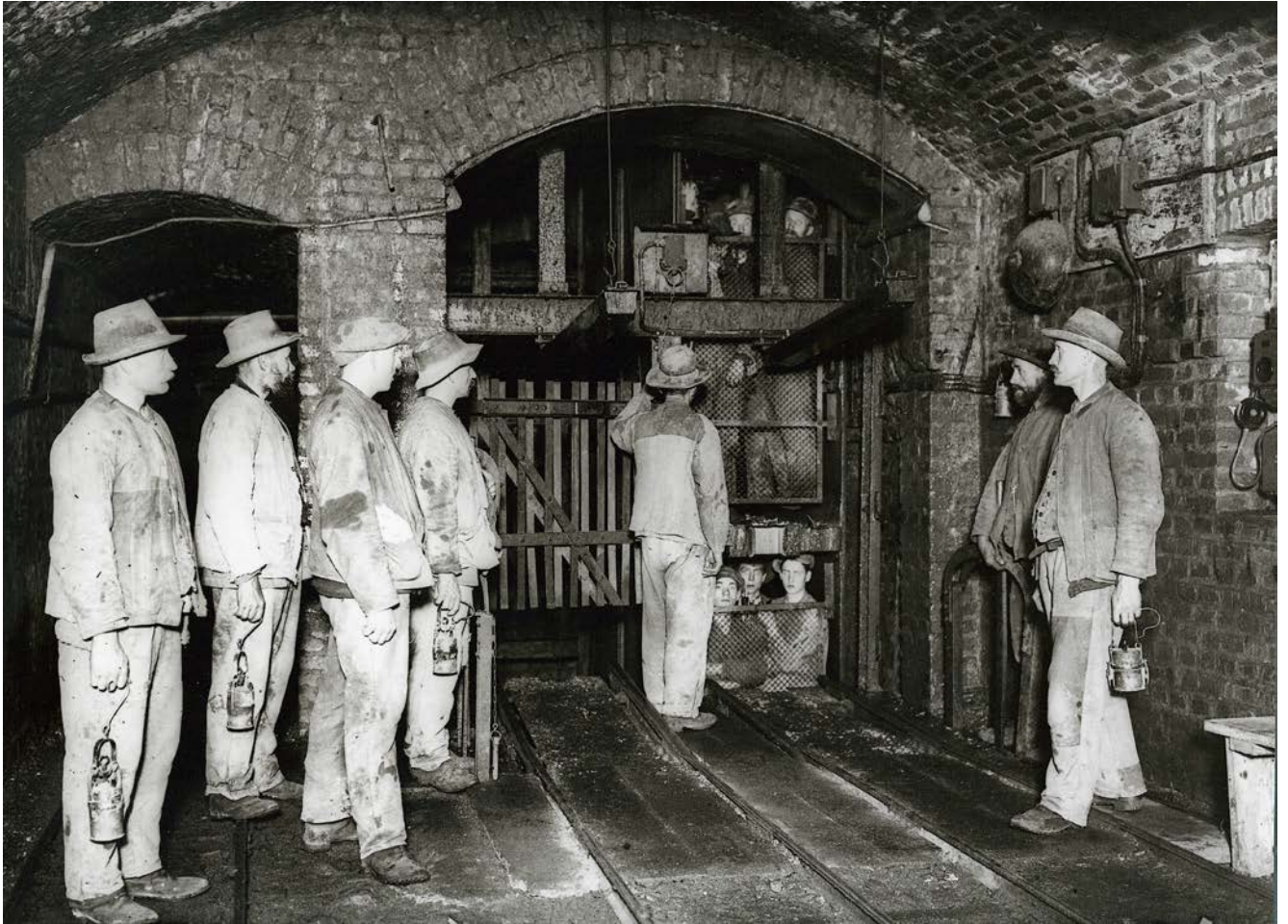


Foto: Peter Weller

Bergleute einer Siegerländer Eisenerzgrube am Schacht. Einige haben den mehrstufigen Förderkorb zur Ausfahrt schon bestiegen, andere warten auf die nächste „Personenförderung“ nach Übertage.